



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes



Forschungsprojekt „Diskriminierungserfahrungen in Deutschland“

Umsetzung von Grundprinzipien der Datenerhebung

Referent: Rainer Stocker, Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Informationen zum Forschungsprojekt

Diskriminierungserfahrungen in Deutschland – Ergebnisse einer Repräsentativ- und einer Betroffenenbefragung

Im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

- Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin
- **Autor_innen:**
Steffen Beigang, Karolina Fetz, Dorina Kalkum, Magdalena Otto
- **Projektverantwortung:**
Naika Foroutan



Studienanlage Betroffenenbefragung

- **Untersuchungsgegenstand:** 1-2 spezifische Diskriminierungserfahrungen
- **Erhebungsform:** Online- und Papierfragebogen (CAWI und PAPI)
- **Realisierte Interviews:** 18.162 Interviews
- **Zielstichprobe:** Personen ab 14 Jahren, die Diskriminierung erlebt oder beobachtet haben
- **Stichprobenziehung:** Passive Stichprobenziehung (Selbstrekrutierung)
- **Erhebungszeitraum:** 1. September bis 6. Dezember 2015

Grundprinzipien der Datenerhebung

1. Selbstidentifikation der Befragten
2. Freiwilligkeit der Auskunft
3. Anonymität der Datenerhebung
4. Aufklärung über Zweck der Datenerhebung
5. Partizipation von Communitys
6. Zulassen von Intersektionalität / Mehrfachzugehörigkeiten
7. Einhaltung des Prinzips der Nichtschädigung

Quellen: Ahyoud et al. 2018, Chopin et al. 2014

Partizipation von Communitys I

- **Expert_innen-Interviews** mit Forschenden und Vertreter_innen von Organisationen aus dem Bereich Antidiskriminierungsarbeit (insgesamt 17 Expert_innen)
- **Workshops** mit Vertreter_innen von NGOs sowie von der Integrations- und Behindertenbeauftragten des Bundes
 - **1. Workshop im Vorfeld der Befragung:** Mögliche Wege zur Verbreitung des Fragebogens, Arbeit mit Multiplikator_innen für schwer erreichbare Zielgruppen, Feedback zum Fragebogenentwurf (19 Personen / Mrz 2015)
 - **2. Workshop nach der Datenerhebung:** Information der Expert_innen über vorläufige Ergebnisse, Diskussion der Handlungsempfehlungen (32 Personen / Sep 2016)

Partizipation von Communitys II

Betroffenenbefragung wäre ohne Unterstützung und Beteiligung ganz verschiedener Expert_innen nicht möglich gewesen!

- Einbringen von Fachexpertise
- Sensibilisierung der Forscher_innen und Auftraggeberin
- Schaffung von Zugängen (z. B. für Pretest-Interviews)
- Mobilisierung zur Teilnahme an der Befragung

Herausforderungen:

- Berücksichtigung unterschiedlicher, z. T. auch widersprüchlicher Meinungen
- Reflexion der Rolle von Expert_innen als politische Akteur_innen
- Einplanen und Würdigung der notwendigen Ressourcen (auf allen Seiten)

Selbstidentifikation der Befragten I

- Online-/Papierfragebogen: **keine Fremdzuzuordnung** durch Interviewer_innen
- Neben vorgegebenen Antwortoptionen bei fast allen Fragen **Möglichkeit der Freitexteingabe** (insbesondere bei soziodemografischen Angaben)
- Abfrage **positiver Selbstbezeichnungen** (in Abgrenzung zu ebenfalls abgefragten Fremdbezeichnungen, die als besonders störend empfunden werden)
- Aber: Keine Fragen nach **ethnischer Zugehörigkeit / Herkunft** der Befragten mittels Selbstauskunft (sondern Abfrage von Geburtsland (der Eltern/Großeltern) und Staatsangehörigkeit)

Selbstidentifikation der Befragten II

Aufgrund welcher tatsächlichen oder zugeschriebenen Eigenschaft hat diese konkrete Diskriminierung Ihrer Meinung nach stattgefunden?

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft (Mehrfachantwort möglich).

- Rassistische Gründe, und zwar
- ethnische Zugehörigkeit, und zwar
- Migrationsgeschichte/Herkunft, und zwar
- Geschlecht

Selbstidentifikation der Befragten III

- **Spannungsverhältnis** zwischen größtmöglicher Freiheit für die Befragungsteilnehmenden einerseits und Auswertbarkeit der Ergebnisse andererseits
 - Umfrageforschung ist per definitionem an **Komplexitätsreduktion** interessiert (Zusammenfassen individueller Angaben zu übergeordneten Kategorien)
 - Vercodung einer Vielzahl von offenen Nennungen ist mit **erheblichem Aufwand** verbunden
 - Eine **Spezifikation über offene Nennungen** ist darauf angewiesen, dass Befragte von dieser Möglichkeit Gebrauch machen

Intersektionalität / Mehrfachzugehörigkeiten

- **Soziodemografische Angaben:** Abfrage der Ausprägungen auf verschiedenen (vom AGG geschützten) Kategorien und Möglichkeit von Mehrfachantworten bei fast allen Fragen zur Angabe von Mehrfachzugehörigkeiten
- **Abfrage von Diskriminierungserfahrungen:** Möglichkeit der Angabe mehrerer Merkmale, aufgrund derer die Diskriminierung stattgefunden hat (in einer spezifischen Situation) zur Angabe mehrdimensionaler oder intersektionaler Diskriminierung
- Aufdeckung von Intersektionalität im Rahmen von Umfragen setzt voraus, dass diese auch von den Befragten wahrgenommen und angegeben wird

Verwendete Literatur

- Beigang, S., Fetz, K., Kalkum, D., Otto, M. (2017): Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativ- und einer Betroffenenbefragung. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hrsg.), Berlin.
- Ahyoud, N., Aikins, J. K., Bartsch, S., Bechert, N., Gyamerah, D. Wagner, L. (2018): Wer nicht gezählt wird, zählt nicht. Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten in der Einwanderungsgesellschaft – eine anwendungsorientierte Einführung. Vielfalt entscheidet – Diversity in Leadership, Citizens for Europe (Hrsg.), Berlin.
- Chopin, I., Farkas, L., Germaine, C. (2014): Policy Report. Equality Data Initiative. Ethnic origin and disability data collection in Europe: Measuring inequality – combating discrimination. Open Society Foundations, Brussels.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Antidiskriminierungsstelle des Bundes
Glinkastraße 24
10117 Berlin

www.antidiskriminierungsstelle.de

Zentrale

Tel. 030 18555-1855

E-Mail: poststelle@ads.bund.de



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes